

Konzeption der Kindergruppe Albatros

Zeppelinstraße 27, 35039 Marburg

Mail: albatros@ekv-marburg.de

Telefon: 06421-161858

Ansprechpartner*innen:

Teamleitung/Gruppendienst

Frau Christina Schmidt

Gruppendienst

Frau Melina Natt

Herr Tim Inacker

Text von: Mitarbeiter:innen der Kindergruppe Albatros

© 2025 Kindergruppe Albatros (Marburger Eltern-Kind-Verein e.V.)

1. Vorstellung	1
1.1. Träger	1
1.2. Über uns.....	2
1.3. Öffnungszeiten und Tagesablauf	2
1.4. Elterninitiative.....	3
1.5. Ernährung und Zahngesundheit.....	4
1.6. Gesundheit und Körperpflege.....	6
1.7. Schließzeiten	8
2. Pädagogische Orientierung	8
2.1. Pädagogischer Ansatz	9
2.2. Rolle der Erzieher:innen.....	10
2.3. Rolle der Erziehungsberechtigten.....	12
2.4. Pädagogisches Freispiel	12
2.5. Angebote für Alle	13
2.6. Ziele der demokratischen Werteerziehung	13
3. Beobachtung und Dokumentation	14
3.1. Auf einen Blick.....	14
3.2. Portfolio	14
3.3. Entwicklungsgespräche.....	15
3.4. Bedeutung.....	15
4. Übergänge (Transitionen) gestalten	15
4.1. Eingewöhnung.....	15
4.2. Aufwachsen mit der Kindergruppe	16
4.3. Vorschule	16
4.4. Abschied.....	16
5. Medienkompetenz und Literacy.....	17
5.1. Literacy.....	17
5.2. Medienkompetenz.....	18
6. Kinderschutz	20
6.1. Gewaltschutz.....	20
6.1.1 Gefährdungsanalyse	22
6.1.2 Verhaltensampel	27
6.2. Kinderrechte.....	30
6.3. Partizipation	31
6.4. Beschwerdemanagement	32
6.5. Sexualpädagogisches Konzept	34
7. Kooperation und Vernetzung	37
8. Qualitätssicherung	38
8.1. Team.....	38
8.2. Elternabende.....	39
8.3. AG'S.....	40
8.4. Fortbildungen.....	40
8.5. Anlaufstellen und Ansprechpartner*innen.....	40

1. Vorstellung

1.1. Träger

Die Kindergruppe Albatros gehört zum **Eltern-Kind-Verein e.V.** in Marburg¹, einem gemeinnützigen Verein, der als Träger der Jugendhilfe anerkannt ist. Derzeit werden 180 Kinder im Alter von 6 Monaten bis zum Schuleintritt in 9 Einrichtungen dezentral im Stadtgebiet Marburg betreut.

Die Elterninitiative zeichnet sich durch ein hohes Maß an Beteiligung durch die Erziehungsberechtigten aus. Neben vielen Mitsprache- und Gestaltungsmöglichkeiten engagieren sich die Erziehungsberechtigten auch verantwortungsvoll im Gruppenleben. Dabei diskutieren und entscheiden Fachkräfte und Erziehungsberechtigte gemeinsam über alltägliche Themen wie das Essen und organisatorische Fragen.

Betreuungsverträge werden, nach der Zusage durch die Kindergruppe, mit der Teamleitung geschlossen. Eine Vereinsmitgliedschaft ist obligatorisch.

Kontakt:

Marburger Eltern-Kind-Verein e.V.

Geschäftsstelle

Rudolf-Bultmann-Str.2

35039 Marburg

Tel.: 06421-13123

Mail: info@eltern-kind-verein.de

¹<https://www.eltern-kind-verein.de/>

1.2. Über uns

Die Albatrosse sind eine altersübergreifende Gruppe mit **16 Kindern** zwischen **einem Jahr bis zum Schuleintritt**. Betreut werden die Kinder von drei fest angestellten pädagogischen Fachkräften und wechselnden Praktikant:innen, sowie eine:r Anerkennungspraktikant:in.

Unsere Gruppenräume sind in der Zeppelinstraße 27 in 35039 Marburg. Das Haus und den großen Garten teilen wir uns mit der Kindergruppe Floh.

Die Albatrosse bewohnen dort eine 4-Zimmer-Wohnung mit einer geräumigen Essküche und einem Bad. Die Räume sind nach Funktionen gegliedert und ermöglichen auf der einen Seite Toben, Rollenspiel und Konstruktion, sowie auf der anderen Seite Ruhe, Lesen und Kreativität.

Wir sind stolz auf unsere Diversität und kulturelle Vielfalt. Wir respektieren uns in unserer Verschiedenheit und achten jede Kultur, jede Religion, jede Form des Zusammenlebens und sprechen uns offen für Geschlechtervielfalt aus. Alle Mitglieder unserer Gruppe verpflichten sich zu einem wertschätzenden Umgang miteinander. Wir haben eine diskriminierungskritische Haltung und achten darauf diesen Prozess stetig weiterzuverfolgen.

1.3. Öffnungszeiten und Tagesablauf

Wir Albatrosse haben Montag bis Freitag von 07:30 bis 16:00 Uhr geöffnet.

Tagesablauf*

7:30 - 9:00 Uhr	Bringzeit
7:30 – 10:00 Uhr	Offenes Frühstück
10:00 Uhr	Morgenkreis*
10:00 - 11:45 Uhr	Freispiel, angeleitete Aktivitäten, Ausflüge Garten
12:00 Uhr	Mittagessen mit vorherigen Hände waschen, anschließendes Zähneputzen
11:00 – 14:00 Uhr	Ruheangebot im blauen Raum (Lesen, Ausruhen, ruhiges Spiel) **

14:30 Uhr	Nachmittagssnack
13:00 – 16:00 Uhr	Gartenzeit/Freispiel/Gruppenkreis

*Morgenkreise werden partizipativ nach den Bedürfnissen der Kinder durchgeführt

**Ein Schlafangebot können wir den Kindern ab 12:30- 15:45 ermöglichen. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie in den Schlaf finden oder eine Ruhephase ausreicht.

1.4. Elterninitiative

Die Erziehungsberechtigten der Albatrosse gestalten die Gruppe aktiv mit! Sowohl inhaltlich als auch in Form von Gruppen- und Gartengestaltung zeichnen sich die Albatrosse durch ein hohes Maß an Beteiligung aus. Im regelmäßigen Austausch zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogischen Fachkräften sind wir darauf bedacht, die Gruppenangebote den Bedürfnissen der aktuellen Familien, insbesondere der Kinder, in unserer Gruppe anzupassen. So wird beispielsweise von den Erziehungsberechtigten beschlossen, ob das Mittagessen vegan, vegetarisch oder Bio ist. Auch Angebote für die ganze Gruppe sind immer willkommen.

Elterndienste

Bei Personalmangel, beispielsweise durch Krankheit, werden Elterndienste eingesetzt. Diese helfen stundenweise oder auch den ganzen Tag in der Gruppe aus. Das hat den Vorteil, dass die Kinder die anderen Erziehungsberechtigten in der Regel schon durch Begegnungen im Alltag kennen und auch die Erziehungsberechtigten über die Gruppenabläufe bereits informiert sind. Der eingespielte Ablauf und die Vertrautheit vermitteln den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Voraussetzung für den ehrenamtlichen Einsatz in der Kindergruppe ist die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses bei der Geschäftsstelle. Ein entsprechendes Formblatt zur Vorlage beim Stadtbüro kann ebenfalls bei der Geschäftsstelle beantragt werden.

Fest- und Feiertage

Die Erzieher:innen gestalten, i.d.R. mit Praktikant:innen, die Räumlichkeiten. Der Ablauf und die Angebote werden vorab mit den Kindern partizipativ besprochen und vorbereitet. Die Erziehungsberechtigten bringen zu Festbeginn einen Beitrag zum Buffet mit. Die dazugehörigen

Absprachen werden über die Eltern-Signal-Gruppe und/oder einem Aushang in der Gruppe getroffen. Im Anschluss an das Fest räumen wir gemeinsam auf. Bei Festen, die im Gruppenalltag stattfinden, wie beispielsweise Fasching, ist die Gruppe regulär geöffnet. Auch da bringen die Erziehungsberechtigten einen Beitrag für das Buffet mit. An diesem Tag gibt es nur ein kleines Mittagessen. Bei Veranstaltungen an denen die Erziehungsberechtigten teilnehmen liegt die Aufsichtspflicht vollständig bei den Erziehungsberechtigten.

Küche

Besonders geschätzt wird das täglich selbst gekochte Essen, welches die Familien im Wechsel mitbringen. Dafür gibt es einen Essensplan, der am Infobrett aushängt und der den Familien auch jeweils per Mail zugesandt wird. Diese Aufgabe übernimmt der/die Ersteller:in. Über die einzuhaltenden Vorschriften werden die Erziehungsberechtigten bei Vertragsunterschrift informiert und verpflichten sich, diese einzuhalten. Gleiches gilt bei zusätzlichen Einschränkungen durch beispielsweise Allergien. Treten diese erst später auf, erhalten die Erziehungsberechtigten ein zusätzliches Formular mit den entsprechenden Informationen.

1.5. Ernährung und Zahngesundheit ²

Frühstück

Die Albatrosse essen den Vormittag zuckerfrei. Jedes Kind bringt morgens eine Brotdose und eine Trinkflasche mit und kann bis 10 Uhr frei entscheiden wann es frühstückt. So können Kinder, die sehr früh kommen bereits zu Beginn der Betreuung essen und andere zuhause oder zu einem späteren Zeitpunkt in der Kita. Außerdem bieten wir einen Obstteller mit dem Obst, das die Eltern am Vortag zu dem jeweiligen Mittagessen mitbringen, an. Eine halbe Stunde bevor die Frühstückszeit endet erinnern wir die Kinder an das baldige Ende der Frühstückszeit. Außerdem bieten wir auf Nachfrage Tee und Milch an.

Mittagessen

Das vegetarische Mittagessen bringen die Familien im Wechsel mit. Das Essen sollte sich im Gruppenalltag einfach erwärmen lassen. Dazu gehört auch Rohkost in Form von geschnittenem

²Vgl. Bildung von Anfang an; Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10Jahren in Hessen; Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen; S.61

Gemüse oder Salat mit Dressing und Brot zur Suppe. Dabei ist es sehr wichtig, dass Erziehungsberechtigte und Erzieher:innen sehr genau berücksichtigen, dass bei manchen Kindern Lebensmittel – Allergien bestehen.

Nachmittagssnack

Gegen 14:30 Uhr erhalten die Kinder einen Nachmittagssnack. Dieser besteht aus Obst, Rohkost und einer von den Erziehungsberechtigten im Wechsel mitgebrachten Komponente. Das können beispielsweise Knäckebrötchen mit Frischkäse und Butter, Brezeln und Ähnliches sein. Sollten Lebensmittel zu Neige gehen, ist es die Aufgabe der Erziehungsberechtigten, welche mitzubringen. Dies regelt derzeit eine Koch-/Essensliste.

Gemeinsames Frühstück

In regelmäßigen Abständen bereiten die Erzieher:innen gemeinsam mit den Kindern ein gemeinsames Frühstück vor. Dabei können die Kinder vorher entscheiden, was sie möchten. Eine Komponente darf an diesem Tag süß sein.

Beispiel für ein gemeinsames Frühstück:

- *selbstgebackenes Brot*
- *herzhafter vegetarischer Belag*
- *Obst und Rohkost*
- *Kakao*

Durch die eigene Herstellung von Lebensmitteln, die sonst häufig fertig gekauft werden, lernen die Kinder Produktionsprozesse kennen und erfahren, was in ihrem Essen enthalten ist. Wir möchten den Kindern Freude am Essen vermitteln und ihnen ermöglichen, ein gesundes Sättigungsgefühl zu erlernen. Deswegen gibt es bei uns keinen Zwang, das Essen zu probieren. Die Kinder können frei wählen, welche Komponenten sie essen möchten. Falls es Mahlzeiten gibt, die ein Kind kategorisch ablehnt, kann es sich eine Alternative mitbringen oder aus der Brotdose essen.

Für ein gemeinsames Gruppengefühl und zu Vorbereitung auf die Schule legen wir Wert darauf, dass die älteren Kinder unserer Gruppe am Tisch sitzen bleiben, bis alle aufgegessen haben. Die Kinder bekommen hier außerdem eine kurze Pause vom lauten Gruppenalltag. Um die Kinder beim Warten auf das Ende der Mittagszeit zu beschäftigen, bieten wir ein an dem Interesse der Kinder orientierte ruhige Aktivität an (bspw. Kamishibai, Ausmalbilder). Für unsere jüngeren Kinder ist das

Sitzenbleiben entwicklungsbedingt sehr herausfordernd, sie dürfen früher aufstehen und gehen mit einer Fachkraft waschen und Zähneputzen.

Geburtstage

Geburtstage sind schöne Tage im Jahr. Wir Albatrosse feiern den Geburtstag im Morgenkreis. Zum Mittagessen dürfen die Geburtstagskinder gerne einen besonderen Nachtisch mitbringen. Dieser darf auch mal mit Zucker sein ☐.

Zahngesundheit

Um Kinderzähne gesund zu halten, orientieren wir uns an dem Kaiplus Programm der Landeszahnärztekammer Hessen.³

1. Zuckerfreier und kauaktiver Vormittag
2. Zähneputzen nach dem Mittagessen mit dem Zahnputzlied
3. Elterninformation

Zusätzlich zeigt unser Patenschafts Zahnarzt Florian Schilling den Kindern spielerisch, was bei einem Zahnarztbesuch passiert. In regelmäßigen Abständen kommt er auch zu unseren Elternabenden und stellt sich allen vor.

1.6. Gesundheit und Körperpflege

Gesundheit

Die Gesundheit unserer Kinder ist uns wichtig, darum verfügen wir über einen ausgearbeiteten Hygieneplan. Infektionskrankheiten verbreiten sich in Kindergruppen aufgrund der körperlichen Nähe sehr schnell, daher müssen Kinder mit folgenden Symptomen zuhause bleiben oder ggf. abgeholt werden:

- *Fieber*
- *Durchfall/Erbrechen (direkt beim ersten Mal)*
- *ansteckende Bindehautzündung (ggf. vom Arzt abklären lassen)*
- *generellem Unwohlsein/"Schlappheit" Stichwort: Kitatauglich*

³<https://www.kzv.de/wcm/idc/groups/public/documents/publ/dmhv/mdey/~edisp/kzvho012058.pdf> (30.04.2020)

Über andere aktuell auftretende Erkrankungen, wie Läuse, Hand-Mund-Fuß usw., wird bei Bedarf durch Aushänge in der Gruppe und/oder Mail informiert.

Um Erkrankungen vorzubeugen, lernen die Kinder bei uns Grundsätze der Körperpflege und Hygiene, dazu zählt:

- *Hände waschen*
- *Zähne putzen*
- *Niesen/Husten in die Armbeuge*
- *Benutzung eines Taschentuchs*

Zu Zeiten besonderer Erkrankungswellen bitten wir alle Erziehungsberechtigten und Kinder beim Betreten der Einrichtung, sich gründlich die Hände mit Seife zu waschen.

Seit März 2020 besteht eine Impfpflicht für Masern für Kinder in öffentlichen Einrichtungen, deswegen können Kinder erst nach erfolgter Immunisierung aufgenommen werden.⁴

Da wir uns viel in der Natur bewegen, tragen unsere Kinder Kleidung ohne Bänder/Schnüre (sowohl an Jacken, Mützen, als auch Pullis) um hängen bleiben an Ästen oder Spielgeräten und somit eine Strangulationsgefahr zu vermeiden. Auch Halsketten dürfen in der Kita nicht getragen werden. Bei Ohrschmuck informieren wir die Eltern über die möglichen Gefahren.

Körperpflege und beziehungsvolle Pflege

Körperpflege findet bei uns im Rahmen der Gruppenzeiten in Form von Wickeln, Umziehen bei Bedarf, Waschen bei Bedarf und durch Unterstützung der Selbstständigkeit bei Toilettengängen, Hände waschen und Zähne putzen statt.

Vor dem Wickeln werden die Kinder gefragt, ob und von wem sie gewickelt werden möchten. Gegebenenfalls werden sie, sofern es aus gesundheitlicher Sicht vertretbar ist, zu einem späteren Zeitpunkt erneut gefragt oder motiviert, wenn sie die erste Anfrage verneinen. Den Wickeltisch

⁴<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/impfpflicht.html>

können die Kinder über eine Treppe selbst betreten und sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten am Wickelprozess beteiligen, beispielsweise Windeln auswählen, Feuchttücher und Kleidung anreichen oder die benutzte Windel entsorgen. Wenn die Kinder es wünschen, dürfen sie sich auch in Begleitung ihrer Freunde wickeln lassen.

Kinder, die bereits die Toilette benutzen, entscheiden selbst, ob sie allein oder mit anderen die Toiletten benutzen. Auch inwieweit und von wem sie Hilfe beim Abputzen benötigen oder möchten, entscheiden sie ab diesem Punkt selbst.

Kinder, die sich neu bekleiden und/oder waschen müssen, entscheiden selbst ob und mit wem sie das machen möchten. Auf Wunsch helfen wir beim Umziehen, Waschen und Aussuchen der Wechselkleidung. Die Kinder haben aber auch die Möglichkeit, den kompletten Vorgang allein durchzuführen. Wechselkleidung, Lappen, Handtücher und Beutel für schmutzige Wäsche sind für alle erreichbar platziert.

Zähneputzen findet bei uns freiwillig nach dem Mittagessen statt. Die Kinder bekommen ihre Zahnbürsten gereicht und können sich zwischen zwei verschiedenen Zahnpasten entscheiden. Sie dürfen nach Wunsch auch ohne Zahncreme putzen. Aus hygienischen Gründen sind Zahnbürsten und Zahnpasta für die Kinder unzugänglich aufbewahrt, um beispielsweise ein Weitergeben von Karies zu vermeiden. Nachdem die Kinder selbstständig die Zähne geputzt haben, reinigen sie ihre Zahnbürsten und geben sie zurück an die verantwortliche Fachkraft. Zahnbürsten werden regelmäßig gereinigt und ausgetauscht.

1.7. Schließzeiten

Schließzeiten geben wir in aller Regel vor den Sommerferien für das folgende Kindergartenjahr bekannt. Durchschnittlich haben wir etwa 25 Tage im Jahr geschlossen. Darunter fallen Betriebsferien und bis zu zwei pädagogischen Tagen im Jahr. Zusätzlich ist die Kindergruppe an einem Tag im Jahr wegen einem trägerübergreifendem Betriebsausflug geschlossen. In unregelmäßigen Abständen kann dies auch bei trägerinternen Fortbildungen der Fall sein.

2. Pädagogische Orientierung

Die Albatrosse sind eine lebendige und wandlungsfähige Gruppe. Wir leben und lernen mit unseren

Mitgliedern. Unterschiedliche Lebenswelten, Kulturen und Ansichten stellen für uns kein Hindernis dar, sondern eine Möglichkeit, gemeinsam aneinander und miteinander zu wachsen. Der wertschätzende und wertfreie Umgang untereinander, ermöglicht uns die Lebenssituationen unserer Kinder und Familien aufzugreifen und entsprechende pädagogische Angebote zu entwickeln.

2.1. Pädagogischer Ansatz

Die Kommunikation mit Erziehungsberechtigten und Kindern stellt für uns eine wichtige Grundlage unserer Arbeit dar. Durch regelmäßige Elternabende, Entwicklungsgespräche und Kinderbesprechungen sind wir in stetem Austausch, um Wünsche und Anregungen aufzunehmen und umzusetzen. Ebenso entstehen dadurch viele interessante Projekte, seien es Erziehungsberechtigten AGs oder auch Forschungsarbeiten der Gruppe, die unseren Kindern die Möglichkeit bieten, ihre Lebenswelt gemeinsam zu entdecken und mitzugestalten. Die prozesshafte und ergebnisoffene Planung ermöglicht uns eine hohe Flexibilität und orientiert sich stets an den Interessen der Kinder. Die Kinder lernen bei uns mit Freude und intrinsisch motiviert eigenständigen Wissenserwerb, was den späteren schulischen Erfolg begünstigt. Durch die große Altersspanne können die Kinder, ihrer Entwicklung entsprechend, miteinander und voneinander lernen. Durch die vielen verschiedenen Zugänge zu einem Thema, kann jedes Kind mit seinem bisherigen Kenntnisstand anknüpfen und sich auf seine Weise damit befassen. Die Erzieher:innen verstehen sich als Mitlernende, die mittels neuer Materialien und Informationen Themenkomplexe beleben und erfahrbar machen. In ko-konstruktiven Lernprozessen erleben die Kinder Selbstwirksamkeit und übernehmen Verantwortung.

Die Erfahrungen, die Kinder bei uns machen, sind unabhängig der Geschlechtszugehörigkeit. Wir vermitteln keine klassischen Rollenmuster und unterstützen das kindliche Bedürfnis, unterschiedliche Rollen auszuprobieren.⁵

Neben der emanzipativen Grundhaltung vermitteln wir den Kindern auch eine Vorstellung von Nähe und Distanz. Sie lernen wahrzunehmen, welche Nähe ihnen guttut, aber auch deutlich zu machen, wenn sie etwas nicht möchten. Der respektvolle Umgang miteinander spiegelt sich auch im Gruppenalltag wider.

Damit die Kinder bei uns ihre Umwelt bewusst wahrnehmen können, setzen wir verschiedene,

⁵<https://www.situationsansatz.de/konzeptleitbild.html> (18.05.2020)

vornehmlich natürliche und alltägliche Materialien ein. Das realitätsnahe Erleben mit allen Sinnen fördert die ganzheitliche Entwicklung und bereitet den Weg für eigenständiges und verantwortungsbewusstes Denken und Handeln. Die Erzieher:innen begleiten die Kinder und helfen ihnen, Aufgaben eigenständig zu bewältigen. Dadurch werden diese in ihrem Selbstvertrauen gestärkt.⁶

Unterstützt wird die kindliche Entwicklung bei uns außerdem durch die vielen Reize bei zahlreichen Naturerlebnissen. Wir gehen nahezu jeden Tag und bei fast jedem Wetter mit den Kindern raus. Sie lernen dabei, ihre eigenen Grenzen einzuschätzen, Gefahren bewusst wahrzunehmen und sich entsprechend zu verhalten. Durch die Nutzpflanzen in unserem Garten und auch auf Wiesen und in Wäldern leben wir mit und von der Natur durch das ganze Jahr. Die Kinder erfahren somit spielerisch ökologische Zusammenhänge und lernen dabei Pflanzen und Tiere kennen.⁷

2.2. Rolle der Erzieher:innen⁸

Für unsere Mitarbeiter:innen ist jedes Kind ein Individuum mit einer eigenen Stimme. Wir ermöglichen den Kindern, sich mit dieser Stimme Gehör zu verschaffen, ihre Interessen zu vertreten und eigenständig im Sinne der Gemeinschaft zu handeln. Daraus resultiert ein besonderes Maß an Partizipationsmöglichkeiten, welche unsere Kinder haben.

Wo, was und mit wem möchte ich spielen?

Die Kinder können sich jeden Tag entscheiden, wo und mit wem sie spielen möchten. Dabei können sie zwischen den Gruppenräumen, dem Garten und auch spontanen Ausflügen in Kleingruppen wählen.

Was esse ich und wie lange?

Das Essen ist bei uns Genuss. Wir zwingen kein Kind etwas zu probieren oder auf seinem Teller etwas zu erdulden, das es nicht möchte. Auch darf jedes Kind selbst entscheiden, wann es mit Essen fertig ist. Kinder, die morgens hungrig in die Gruppe kommen, dürfen auch schon vor dem Frühstück essen.

⁶<https://www.montessori.de/montpaed.php> (18.05.2020)

⁷<https://www.herder.de/kindergarten-paedagogik/kita-leitung/handlungskonzepte-und-profile/naturpaedagogik/> (18.05.2020)

⁸ <https://www.partizipation-kita.de/>

Aktivitäten und Projekte

Wir gestalten Gemeinschaftsaktivitäten so, dass jeder teilhaben kann. Dabei versuchen wir immer, einen möglichst großen Teil der Gruppe anzusprechen. Bei unterschiedlichen Interessen lernen die Kinder, Kompromisse zu schließen, Absprachen zu treffen und einzuhalten. Dabei lernen sie auch, Neigungsgruppen zu bilden und ihr Wissen weiterzugeben.

Schlafen in der Kindergruppe

Jedes Kind hat ein individuelles Schlafbedürfnis, das sich nach der eigenen biologischen Uhr richtet. Dem entsprechen wir, indem wir keine festen Schlafenszeiten haben. Kinder schlafen bei uns nur dann, wenn sie auch müde sind. Geschlafen wird bei uns wahlweise im Ruheraum oder draußen im eigenen Kinderwagen oder Buggy. Ebenso werden die Kinder bei uns nicht aktiv geweckt. Auf Wunsch der Erziehungsberechtigten ist eine Unterstützung des Aufwachprozesses durch beispielsweise Hochziehen der Rollläden und Öffnen der Tür möglich.

Ruhephasen

Jeder entspannt anders, während die einen sich ausruhen, treiben andere Sport. Auch Kinder entspannen individuell anders. Manche Kinder lassen sich vorlesen, einige gehen an die frische Luft und wieder andere bevorzugen ein ruhiges Spiel. Dem versuchen wir gerecht zu werden, indem wir auf die individuellen Bedürfnisse gezielt eingehen.

Gestaltung von Festen

Die Kinder entscheiden vorher, welche Inhalte unsere Feste haben und welche Angebote sie den Eltern bereiten wollen. Das können unter anderem Spiele, gemeinsame Aktivitäten oder auch Aufführungen sein.

Wir haben ein offenes Ohr

Sowohl bei regelmäßigen Tisch- und Kreisgesprächen, als auch im individuellen Kontakt haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, sich mit ihren Sorgen und Nöten an uns zu wenden. Eine transparente Kommunikation zwischen uns, dem Kind und den Erziehungsberechtigten ermöglicht ein schnelles Handeln, bei dem das Kind im Mittelpunkt des Blickfeldes steht. Gemeinsam suchen wir dann nach einer Lösung. Entscheidungen für die Gesamtgruppe werden in regelmäßigen Besprechungen getroffen. In diesem Rahmen werden auch Feste, Projekte und Ausflüge geplant. Außerdem besprechen wir aktuelle Themen und überprüfen geltende Regeln auf ihre Funktionalität für die Gruppe.

Wir Erzieher:innen begleiten die Kinder im Aufwachsen und unterstützen sie entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse. Dabei nehmen wir das Kind stets als eigene Persönlichkeit wahr und achten seine Bedürfnisse und Wünsche. Gemeinsam reflektieren wir unser pädagogisches Handeln, um den wechselnden Bedürfnissen der Kinder und der Gruppe gerecht zu werden und verständnisvoll auf neue Situation zu reagieren.

2.3. Rolle der Erziehungsberechtigten

Unsere Erziehungsberechtigten geben uns jeden Tag das Wichtigste - ihre Kinder! Dieses entgegengebrachte Vertrauen freut uns und wir bieten den Kindern ein liebevolles, familiäres Umfeld mit engen Bezugspersonen und guten Freunden. Für ein Kind gibt es dennoch nichts Wichtigeres als seine Kernfamilie. Diese entscheidende Bedeutung der ersten Bezugspersonen, den Erziehungsberechtigten, spiegelt sich auch in unserem Eingewöhnungskonzept wider.⁹ Erziehungsberechtigte sind bei uns bewusst gern gesehene Gäste, sowohl als Besucher - als auch in Form von Elterndiensten, sind sie ein fester Bestandteil unseres Gruppenalltags.

Elterndienste werden immer dann benötigt, wenn nicht genügend Personal für die Betreuung der gesamten Gruppe vorhanden ist. Diese finden gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft statt, die die Verantwortung für Aufsichtspflicht und Tagesgestaltung trägt. Sollten sich keine Elterndienste finden, wird von einer pädagogischen Fachkraft eine **6-stündige Notbetreuung für max. 5 Kinder angeboten**, sofern die Kindergruppe Floh ebenfalls im Haus ist. Das kann ggf. auch eine Vertretung aus dem Verein sein. Auch wenn die Erziehungsberechtigten nur unterstützende Arbeiten ausführen, wird ein erweitertes Führungszeugnis benötigt. Die Bescheinigung wird von der Geschäftsstelle ausgestellt.

In unserer Erziehungspartnerschaft setzen wir uns durch regelmäßigen Austausch gemeinsame Erziehungsziele. Dadurch gelingt eine Unterstützung der Entwicklung des Kindes in allen Lebensbereichen.

⁹Vgl. Anhang A

Durch ihr besonderes Engagement¹⁰ gestalten unsere Erziehungsberechtigten den Gruppenalltag ihrer Kinder mit und nehmen einen positiven Einfluss auf ihre Lebenswelt.

2.4. Pädagogisches Freispiel

Ein täglicher Bestandteil unseres Gruppenalltags ist das pädagogische Freispiel. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Aktivitäten frei zu wählen. Das können Spiele mit anderen Kindern, Einzelbetreuung durch einen Erwachsenen und auch betreute Aktivitäten wie Gemeinschaftsspiel oder Basteln sein. Gemeinsam mit angeleiteten Aktivitäten haben die Kinder so die Möglichkeit, sich vielfältig auszuprobieren und eigene Talente und Interessen zu entfalten. Durch aufmerksame Beobachtung der pädagogischen Fachkräfte können Neigungen schnell erkannt und individuell gefördert werden.

2.5. Angebote für Alle

Die große Altersspanne ermöglicht unseren Kindern, voneinander zu lernen und einen respektvollen Umgang mit Schwächeren einzuüben. Dennoch stellt sie für die pädagogischen Fachkräfte eine besondere Herausforderung dar. Mit altersspezifischen Angeboten, deren Teilnahme sich sowohl nach Alter als auch Entwicklungsstand richtet, werden wir allen Kindern in der Kindergruppe gerecht. Gruppenübergreifende Angebote erzeugen ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und erhalten den familiären Rahmen der Albatrosse. Die Fachkräfte achten auf ein ausgewogenes Maß und beobachten genau die Stimmung in der Gruppe. Bei sich abzeichnenden Interessenkonflikten suchen wir gemeinsam mit den Kindern frühzeitig nach Lösungen und Kompromissen.

2.6. Ziele der demokratischen Werteerziehung

Unser Hauptziel ist es, den Kindern eine glückliche und unbeschwerte Kindheit zu ermöglichen. Dabei entdecken sie ihre eigene Persönlichkeit, erfahren ganzheitlich ihre Umwelt und üben das Zusammenleben in einer Gemeinschaft. Indem die Kinder bei uns lernen, selbst Entscheidungen zu treffen, üben sie, verantwortungsbewusst und vorausschauend zu handeln. Dabei ermöglichen wir ihnen, in einem sicheren Rahmen Fehler und somit Erfahrungen zu machen. Durch unsere demokratische Grundhaltung erleben die Kinder wie Absprachen getroffen und eingehalten, sowie

¹⁰Vgl. 1.4. Elterninitiative

Kompromisse geschlossen werden. Mit diesen Grundlagen können sie selbstbewusst und selbstbestimmt ihr Leben gestalten und dabei respektvoll auf Andere achten.

3. Beobachtung und Dokumentation

3.1. Auf einen Blick

Um die Entwicklung jedes Kindes individuell begleiten zu können, nutzen wir die **Beobachtungsbögen "Auf einen Blick"**, sowohl im U3 Bereich als auch von drei bis sechs Jahren. Durch die Übersichtlichkeit können die Erziehungsberechtigten im Rahmen der Entwicklungsgespräche einen visuellen Eindruck von den Entwicklungsfortschritten ihres Kindes bekommen. Häufig dienen sie als Gesprächsanlass und ermöglichen einen ganzheitlichen Austausch über die Lebenswelt des Kindes.

Die Dokumentation erfolgt bei uns regelmäßig und für jedes Kind unter Beachtung der aktuellen Datenschutzrichtlinien.¹¹ Damit jedes Kind in unserer Kindergruppe die gleichen Entwicklungschancen hat, versuchen wir, stets einfühlsam auf die individuellen Bedürfnisse, Stärken und den Unterstützungsbedarf einzugehen. Mit den erhobenen Daten gelingt die Förderung der Entwicklung und des Lernens, entsprechend den Fähigkeiten und Interessen des Kindes. Bei Bedarf und mit Zustimmung der Erziehungsberechtigten kann die Beobachtung auch im Rahmen eines Austausches mit Kooperationspartnern wie Schule, Frühförderung usw. genutzt werden.

3.2. Portfolio

Zusätzlich zu den Beobachtungsbögen führen wir für jedes Kind ein Portfolio. Zu Beginn ihrer Zeit in der Kindergruppe bringen die Kinder einen Ordner mit, in dem Bastelarbeiten, Fotos und kurze Beschreibungen gesammelt werden. Sie begleiten uns stetig, denn auch die Kinder kleben Fotos ein und schauen sich ihre und andere Portfolios immer wieder an. Auch die Erziehungsberechtigten haben jederzeit die Möglichkeit, zwischendurch einen Blick in den Ordner zu werfen, um zu sehen,

¹¹Vgl. Bildung von Anfang an; Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10Jahren in Hessen; Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen; S.115

was ihr Kind erlebt hat. Mit der Einschulung erhalten die Kinder und Erziehungsberechtigten den Ordner als Erinnerung an die Zeit in der Kindergruppe Albatros zurück.

3.3. Entwicklungsgespräche

Einmal jährlich erhalten die Erziehungsberechtigten in der Regel die Möglichkeit für ein Entwicklungsgespräch. Dieses dient dazu, den Dialog zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogischen Fachkräften zu fördern und im Rahmen der Bildungspartnerschaft gemeinsame Erziehungsziele zu definieren. Durch den Austausch über das "Kind in der Gruppe" und das "Kind zuhause" entsteht ein ganzheitliches Bild vom aktuellen Entwicklungsstand sowie den individuellen Fähigkeiten. Der gemeinsame Blick von Fachkräften und Erziehungsberechtigten ermöglicht somit eine Bildungspartnerschaft zur Gestaltung einer optimalen Bildungspartnerschaft. Bei individuellem Bedarf finden diese Gespräche auch häufiger statt.

3.4. Bedeutung

Beobachtung und Dokumentation ermöglichen den Fachkräften einen einfühlsamen Blick auf jedes Kind der Kindergruppe und stellen die Grundlage für die Evaluation des pädagogischen Handelns dar. Durch gezielte Förderung und Lernangebote können Kinder sowohl einzeln als auch in der Gruppe in ihrer Entwicklung gestützt und begleitet werden. Durch den regelmäßigen Austausch zwischen Erziehungsberechtigten und Fachkräften können Schwierigkeiten rechtzeitig erkannt und das Kind sowie die Familien individuell unterstützt werden.

4. Übergänge (Transitionen) gestalten

4.1. Eingewöhnung

Unsere Eingewöhnung orientiert sich sowohl am partizipatorischen als auch am bedürfnisorientierten Ansatz. Wir achten darauf, dass das Kind aktiv am Prozess beteiligt ist, indem wir seine Signale und Wünsche ernst nehmen und ihm ermöglichen, im eigenen Tempo Beziehungen aufzubauen und die Umgebung zu erkunden. Gleichzeitig richten wir uns flexibel nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes und schaffen eine Atmosphäre von Sicherheit, Vertrauen und

Geborgenheit. So entsteht ein sanfter Übergang, der sowohl die Selbstwirksamkeit des Kindes stärkt als auch sein Wohlbefinden gewährleistet.

Die Eingewöhnung ist ein entscheidender Schritt im Übergang von der Familie in die Kindertagesbetreuung. Wir haben uns bewusst für eine Kombination aus partizipatorischem und bedürfnisorientiertem Ansatz entschieden, da beide Perspektiven das Kind in seiner Individualität respektieren und stärken.

Die partizipatorische Eingewöhnung fördert die Selbstwirksamkeit und Autonomie des Kindes, indem es aktiv in den Prozess einbezogen wird. Kinder lernen von Beginn an, dass ihre Signale, Wünsche und Entscheidungen wertgeschätzt werden. Dies legt die Basis für eine vertrauensvolle Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften und unterstützt die Entwicklung sozialer Kompetenzen.

Die bedürfnisorientierte Eingewöhnung stellt sicher, dass das individuelle Tempo des Kindes berücksichtigt wird. Jedes Kind hat unterschiedliche Erfahrungen, Bindungsmuster und Strategien im Umgang mit neuen Situationen. Indem wir flexibel auf die Bedürfnisse reagieren, schaffen wir Sicherheit, Geborgenheit und emotionale Stabilität. Diese verlässliche Basis ermöglicht es dem Kind, sich offen auf die neue Umgebung einzulassen und neugierig zu entdecken.

Durch die Verbindung beider Ansätze tragen wir dazu bei, dass Kinder einen gelingenden Start in unserer Einrichtung erleben. Sie fühlen sich wahrgenommen, ernst genommen und geschützt – zentrale Voraussetzungen für Bildung, Entwicklung und Wohlbefinden.

4.2. Aufwachsen mit der Kindergruppe

Aufgrund unserer altersübergreifenden Gruppe findet bei uns mit dem Wechsel ins Kindergartenalter keine räumliche Veränderung oder ein Wechsel der Bezugspersonen statt. Die Kinder werden selbständig und lernen auf ihre eigenen Fähigkeiten zu vertrauen. Ko-Konstruktive Lernprozesse ermöglichen ihnen jedoch auch, um Hilfe zu bitten, wenn sie benötigt wird.

4.3. Vorschule

Einmal die Woche trifft sich unsere Vorschulgruppe. Gemeinsam werden klassische Vorschulaufgaben gelöst, Projektideen verwirklicht und Ausflüge (bspw. ins Chemikum) unternommen. Die Zeit bis zur Einschulung, insbesondere das letzte Jahr in der Kindergruppe, ist

sowohl für Kinder als auch Erziehungsberechtigten aufregend. Dabei gilt es, dem wachsenden Bedürfnis nach Wissen und Verantwortung der zukünftigen Schulkinder gerecht zu werden. Wir fördern die kindliche Neugier und die Freude am Lernen durch partizipativ gestaltete Lehrprozesse. Dabei können die Kinder mitbestimmen, welche Themen sie wie erarbeiten möchten¹², aber auch klassische Schulsituationen werden in Form von Schwungübungen, LÜK-Kästen und Rätselaufgaben immer wieder spielerisch ausprobiert. In zwei Einheiten haben die Kinder die Möglichkeit, den Fahrradführerschein bei der Verkehrspolizei Marburg zu machen. Außerdem nehmen wir in regelmäßigen Abständen am Floßprojekt des BSJ Marburg teil. Im letzten Entwicklungsgespräch vor der Einschulung besprechen wir gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten die Schulfähigkeit des Kindes und ob es Bereiche gibt, die bis dahin noch einmal besonders gefördert werden können. Je nach Bedarf finden diese Gespräche auch schon zu Beginn des Kindergartenjahres statt, um Raum für Entwicklung und Folgegespräche zu lassen. Dies kann beispielsweise bei besonderem Förderbedarf, Umzug oder auf Wunsch der Erziehungsberechtigten der Fall sein.

4.4. Abschied

Die Verabschiedung findet im Rahmen des Sommerfestes statt. Die zukünftigen Schulkinder bekommen ihr Portfolio und ein kleines Abschiedsgeschenk zum Andenken an die schöne Zeit in der Kindergruppe überreicht. Kinder, die die Gruppe vorzeitig, bspw. wegen Umzug verlassen, erhalten ebenso ihr Portfolio und ein kleines Abschiedsgeschenk. Bei Bedarf können wir eine gemeinsame Abschiedsfeier planen.

5. Medienkompetenz und Literacy¹³

5.1. Literacy

Spracherwerb und Entwicklung von Sprachkompetenz spielt besonders in altersgemischten Gruppen eine große Rolle. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Voraussetzungen, aber auch das Aufwachsen mit mehreren Sprachen und fördern die Kinder entsprechend ihrer Entwicklung.

Wie wird die kindliche Sprachentwicklung gefördert?

¹²Vgl. 2.1. Pädagogischer Ansatz

¹³ Vgl. Bildung von Anfang an; Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10Jahren in Hessen; Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen; S.66-71

Wir nutzen neben der alltagsintegrierten Sprachförderung eine Vielzahl von Materialien, um die Sprechfreude der Kinder zu fördern und ihr Interesse an Sprache zu wecken. Dazu zählen unter anderem sprachfördernde Spiele, Bücher und unser Kamishibai Theater. Wir arbeiten nach dem **Marburger Sprachförderkonzept** und nutzen die Vernetzung mit anderen Einrichtungen und der Stadt, um die Kinder optimal zu unterstützen. Auch Kinder, die Probleme beim Spracherwerb haben, können somit individuell gefördert und die Erziehungsberechtigten beraten werden.

Bücher als Wegbereiter für bewegte Bilder¹⁴

Kinder ab dem ersten Lebensjahr genießen dialogisches Lesen, Vorlesen und Erzählen. Dabei erleben sie die Welt erstmals aus der Perspektive eines Zuschauers, der/die keinen Einfluss auf die nun folgenden Geschehnisse hat. Die Bilder in Büchern sind jedoch nicht bewegt und bieten viel Zeit, sie zu betrachten oder auch mal schnell zu überblättern. Das Kind hat dabei ein hohes Maß an Kontrolle darüber, was es sehen möchte. Durch alltägliche Geschichten wird dabei das Symbolverständnis geschult, was später unter anderem im Straßenverkehr und bei der Verwendung elektronischer Medien benötigt wird. Um das zweite Lebensjahr herum beginnen Kinder, die Gefühle anderer losgelöst von den eigenen wahrzunehmen. Sie können nachvollziehen, wie sich ein Kind im Buch fühlt, dessen Eis heruntergefallen ist und sagen beispielsweise „Oh, schau mal, traurig.“ Diese Grundlagen der Empathie sorgen später dafür, dass wir eigenes und fremdes Wissen unterscheiden und uns in andere Personen hineinversetzen können. Zur gleichen Zeit beginnen sie, eigene Erlebnisse und Medienerlebnisse zunächst unstrukturiert zuhause und im Kindergarten wiederzugeben. Durch Vorlesen und das Kamishibai lernen sie nach und nach die Regeln einer Erzählung auf ganz natürliche Weise kennen und haben oft bereits im Alter von fünf Jahren die Fähigkeit, sich an die „Höhepunkt-Ende-Struktur“ zu halten. Besonders das eigene Erzählen mit dem Kamishibai anhand von, im selbst festgelegten Tempo, wechselnden Bildfolgen ermöglicht den Kindern ein Verständnis für Erzählschemata und Erzählfolgen zu entwickeln. Durch ein reiches Angebot von realen, aber auch fantastischen Geschichten lernen die Kinder den Unterschied zwischen Fiktion und Wirklichkeit kennen. Während sich die meisten Kinder im Bereich der kommunikativen und kognitiven Kompetenzen sehr ähnlich entwickeln, gibt es teilweise große Unterschiede im Bereich der emotionalen Kompetenz. Diese ermöglicht es ihnen, selbstständig über Inhalte zu entscheiden und vorhersehbare Geschichten rechtzeitig abubrechen, wenn sie nicht dem eigenen Wunsch entsprechen. Wenn Kinder früh mit Themen konfrontiert werden, die ihrem

¹⁴ <https://medienkindergarten.wien/medienpaedagogik/kind-und-medien/entwicklungspsychologische-grundlagen-der-medienkompetenz>

Entwicklungsstand nicht entsprechen, können sich schlimmstenfalls Ängste entwickeln. Deshalb ist es wichtig, die Kinder eng zu begleiten und ihnen die Möglichkeit zu geben, Interessengebiete selbst festzulegen. Insbesondere bei der Verwendung elektronischer Medien ist es wichtig auf den emotionalen Entwicklungsstand zu achten.

5.2. Medienkompetenz

Medien, insbesondere auch elektronische Medien, spielen in der heutigen Informationsgesellschaft eine immer größere Rolle. Auch Kinder kommen immer früher und häufiger damit in Kontakt. Unsere Aufgabe sehen wir darin, den Kindern einen sicheren und gesunden Umgang mit Medien zu vermitteln.

Ziele der Mediennutzung

- *Verarbeitung*

Die Kinder kommen zunehmend schon im Krippenalter mit Medien in Form von Internetvideos, Fernsehsendungen, Apps und ähnlichen in Kontakt und sind auf eine Begleitung bei der Verarbeitung ihrer Eindrücke angewiesen. Deshalb ist es wichtig, auf Gesprächsangebote der Kinder über ihre Erfahrungen einzugehen. Um die Kinder bei dem Prozess zu unterstützen, besprechen wir mit ihnen auf Wunsch das Gesehene, erörtern moralische Aspekte und nutzen Printmedien (bspw. Ausmalbilder) um den Kindern mehrere Verarbeitungstechniken zu vermitteln.

- *Umgang*

Es gibt eine immer größere Auswahl von Medien für Kinder, bei der auch Erziehungsberechtigte häufig nicht mehr weiterwissen. Die Kinder erlernen bei uns einen geregelten Umgang mit elektronischen Medien. Auch wenn Kindersendungen, wie die Sendung mit der Maus, immer auch einen Unterhaltungsaspekt haben, nutzen wir sie dennoch gezielt zu Projektthemen oder Kinderfragen. Dabei bieten kurze Videos aus Mediatheken oder Liedmelodien einen Einstieg in einen breiten Themenkomplex, der anschließend ohne elektronische Medien weiterbearbeitet wird. Dabei lernen die Kinder die Informationstechnologie zweckgebunden zu nutzen und nicht als dauerhaftes Instrument zu verwenden.

- *Elterninformation*

Wir freuen uns jederzeit über eine offene Kommunikation zum Thema Medienkonsum. Dabei ist es

uns wichtig, Mediennutzung nicht totzuschweigen, denn sie nimmt in unserem Alltag immer mehr Raum ein. Für Fragen, Anregungen und Ideen stehen wir deshalb jederzeit zur Verfügung.

- *Mediennutzung mit den Kindern*

Elektronische Medien werden bei uns zweckgebunden und in unregelmäßigen Abständen eingesetzt. Da wir eine altersübergreifende Gruppe sind, nutzen nicht alle Kinder gleichermaßen dieses Angebot. Häufig werden Mediatheken erst im Rahmen von Forschungsfragen und Projektideen von Kindern zwischen 3 und 6 Jahren genutzt. Altersübergreifend bieten wir gelegentlich neue Lieder (auch in Fremdsprachen) und Hörspiele über unser Toniebox an. Die Albatrosse besitzen ein Tablet, auf die Fachkräfte für Kurzfilme oder zur gemeinsamen Recherche zu einem Thema zurückgreifen können.

Technische Ausstattung

- *Laptop Tablet und Handy*, zur Nutzung von Mediatheken, Recherche, Ausmalbildern
- *Digitalkamera*, zur Erstellung von Bild/-TonAufnahmen
- *Toniebox zur freien Verfügung*, für Hörspiele, Lieder, selbsterstellte Inhalte (Kreativtonie)
- *Easyscope*, zum kinderleichten Mikroskopieren

6. Kinderschutz

Zu den elementaren Aufgaben unserer pädagogischen Arbeit gehört der Kinderschutz.¹⁵ Kinder haben ein Anrecht auf besondere Hilfe und Schutz durch ihre Aufsichtspersonen.¹⁶ Unser Kinderschutzkonzept dient dazu, Risiken für das Wohl der Kinder frühzeitig zu erkennen und ihnen gezielt entgegenzuwirken. Es beschreibt unsere Haltung, unsere Präventionsmaßnahmen sowie klare Handlungsleitlinien für den Fall einer Kindeswohlgefährdung. Wir setzen uns aktiv für die Rechte der Kinder ein und fördern eine offene und vertrauensvolle Kultur des Hinschauens und Handelns. Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Eltern, den Kindern ein sicheres Umfeld zu schaffen, in dem sich jedes Kind bestmöglich entfalten kann.

Alle pädagogischen Fachkräfte, Mitarbeitenden und Kooperationspartner*innen unseres Kindergartens verpflichten sich zur konsequenten Umsetzung dieses Schutzkonzeptes. Auf

¹⁵Vgl. SGB VIII, HessKiföG

¹⁶ Siehe §45 SGB VIII und §8a SGB VIII

Trägerebene wurden einrichtungsübergreifende Notfallpläne und Handlungsschemata bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach §8a SGBVII und andere Notfallsituationen der Einrichtung erstellt. Außerdem wurde ein Beschwerdeverfahren für Eltern und Mitarbeitende entwickelt.¹⁷ Das Trägerschutzkonzept und die Handlungspläne des Eltern-Kind-Vereins sind daher unsere Arbeitsgrundlage.¹⁸

6.1. Gewaltschutz

Kinder haben nach dem Grundgesetz ein Recht auf Schutz, Geborgenheit und eine gewaltfreie Erziehung und Entwicklung, dies gilt sowohl für zuhause als auch für sämtliche Institutionen, die sie durchlaufen. Dabei muss nicht nur die körperliche, sondern auch die seelische Unversehrtheit der Kinder gewährleistet sein. Als Einrichtung verpflichten wir uns, diesem Schutzauftrag stets nachzukommen. Durch das In-Kraft-Treten der Gesetzesänderungen des Sozialgesetzbuch Achtes Buch Kinder- und Jugendhilfe (SGBVIII) wurde auch der §45 SGB VIII, die Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung – Betriebserlaubnisparagraf, ergänzt. Träger von Kindertageseinrichtungen sind dazu verpflichtet, für sich und für jede ihrer Einrichtungen ein sogenanntes Gewaltschutzkonzept zu erstellen, in der Praxis umzusetzen, regelmäßig zu überprüfen und gegebenenfalls weiterzuentwickeln.¹⁹

Des Weiteren achten wir darauf, die seit 2010 bundesweit geltenden UN-Kinderrechtskonventionen zu leben und den Kindern ihre Rechte zu vermitteln. Bei uns arbeiten nur Personen, die gemäß §72a SGBVIII nicht vorbestraft sind. Das betrifft Fachkräfte, Praktikant:innen und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen.

In der Gesellschaft dominiert bei dem Begriff der Kindeswohlgefährdung vorwiegend die Vorstellung von körperlicher oder sexualisierter Gewalt. Wenn das Team Albatros von Gewalt spricht, dann wird dieser Begriff auf jegliche Formen von Grenzüberschreitungen gegenüber Kindern erweitert: *sexualisierte Gewalt, körperliche Gewalt, seelische Gewalt (Abwertungen)*,

¹⁷ Siehe Anhang im Trägerschutzkonzept

¹⁸ Trägerschutzkonzept S.6-8

¹⁹ Vgl. §45 SGB VIII & § 8a SGB VIII

seelische Vernachlässigung (z.B. Trost verwehren), körperliche Vernachlässigung (fehlende Körperpflege), Vernachlässigung der Aufsichtspflicht. Jegliche Formen von Gewalt sind in unserer Gruppe nicht erwünscht. Alle Mitarbeiter:innen sind dazu angehalten, Beobachtungen direkt zu kommunizieren und gegebenenfalls an die Teamleitung und/oder an die pädagogische Geschäftsführung weiterzugeben. Dadurch stellen wir sicher, dass Gewalt jeglicher Form, egal von wem sie ausgeht, nicht mangels Ansprechpartner:innen übergangen oder geduldet wird. Praktikant:innen haben zusätzlich die Möglichkeit, sich an ihre Vertrauensperson im Verein zu wenden. Dabei wird jede Sorge ernst genommen und weiterverfolgt, bis sie nicht mehr besteht und alle sicher sind, dass keine Gefährdung des Kindeswohls (mehr) zu befürchten ist.

Handlungsablauf bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Je nachdem, von wem die Gefährdung ausgeht, werden unterschiedliche Handlungsverfahren angewendet.

- *Kinder*

Kleinere, manchmal auch gewaltsame, Auseinandersetzungen unter Kindern gehören in der Kindergruppe zum Alltag. Wichtig ist uns, dass wir den Kindern vermitteln, wie sie Konflikte ohne Gewalt lösen und alternative Wege zeigen in Kontakt zu treten. Unsere Kinder haben deshalb die Regel „Wir entschuldigen uns und machen es wieder gut!“ aufgestellt. Falls ein Kind vermehrt durch aggressives Verhalten gegenüber Kindern, Erzieher:innen oder Gegenständen auffällt, versuchen wir, in einem Elterngespräch der Ursache auf den Grund zu gehen. Eine transparente Kommunikation unserer Lösungsansätze macht unser pädagogisches Handeln nachvollziehbar und schafft Vertrauen bei den Eltern der von der Gewalt betroffenen Kinder. Falls das Verhalten trotz pädagogischer Intervention über einen längeren Zeitraum anhält, suchen wir erneut das Gespräch mit den Eltern und empfehlen gegebenenfalls die Expertise externer Ansprechpartner:innen. Die von der Gewalt betroffenen Kinder schützen wir während dieses Prozesses so gut wie möglich, beispielsweise indem wir darauf achten, dass immer eine erwachsene Person in direkter Nähe ist, um Konflikten gegebenenfalls vorzubeugen.

- *Mitarbeiter:innen*

Wenn jemand beobachtet, wie Mitarbeiter:innen (unabhängig ihres Status) unangemessenes Verhalten gegenüber den Kindern zeigen, erfolgt eine direkte Ansprache. Anschließend wird die Teamleitung informiert und die Situation im Gesamtteam besprochen. Sollte die Teamleitung keine

Möglichkeit zur Ansprache darstellen oder das Gesamtteam feststellen, dass es sich um einen meldepflichtigen Vorfall handelt, wird die Geschäftsstelle informiert.

- *Erziehungsberechtigte*

Kinder haben eine Stimme und möchten gehört werden. Die Fachkräfte kontaktieren bei Beobachtungen, die auf eine Gefährdung des Kindeswohl hinweisen, i.d.R. zuerst die Erziehungsberechtigten. Im Dialog mit den Erziehungsberechtigten und dem Kind werden gemeinsam Handlungsoptionen erarbeitet. Nach individuellem Bedarf können die Erziehungsberechtigten sich an externe Hilfestellen wenden, zu denen wir sie gerne beraten.²⁰ Ein konkreter trägerübergreifender Handlungsablauf, sowie ein ausgearbeitetes Schutzkonzept nach §8a SGBVII, liegt der Einrichtung vor.²¹

Unsere Arbeit zum Thema Kinderschutz gliedert sich im Folgenden in vier Schritte: Es beginnt mit der Gefährdungsanalyse, es folgt die Prävention und Intervention und endet mit der Aufarbeitung.

6.1.1 Gefährdungsanalyse

Die Gefährdungsanalyse klärt darüber auf, wo im Kindergartenalltag Risiken liegen könnten. Dabei werden im Folgenden zwei Perspektiven beachtet: die Sicht der Pädagog*innen und die Sicht der Kinder: *Wie erleben die Kinder ihre Kita?* Im Folgenden werden die Risiken unserer Einrichtung beschrieben und die dazugehörigen Präventionsmaßnahmen von Seiten des pädagogischen Teams zum Schutz der Kinder vor körperlicher oder seelischer Gewalt und Vernachlässigung erläutert.

Räumlichkeiten und Außengelände

- Die Kindergruppe Albatros ist eine altersgemischte Gruppe (1 Jahr bis Schuleintritt), woraus sich erhebliche Unterschiede bei körperlichen Fähigkeiten oder der Stellung in der Gruppe und bezüglich der Vulnerabilität ergeben können. Die Gruppe besitzt derzeit 4 Funktionsräume. Für die Kinder sind i.d.R. alle davon frei zugänglich. Zwei (grüne) Gruppenräume sind durch eine offene Fensterscheibentür getrennt, aber für Fachkräfte sind beide Räume dadurch einsehbar. Der dritte „blaue“ Gruppenraum kann durch eine Tür verschlossen/angelehnt werden. Oft werden auch der Flur, die Küche, das Bad und die Garderobe zum Aufenthaltsort der Kinder. Nur der kleine Lagerraum für Materialien, der

²⁰ Siehe auch 7. Kooperationspartner

²¹ Siehe Trägerschutzkonzept S.6-8

dem Garderobenraum angegliedert ist, ist verschlossen. Wenn im so genannten „blauen Raum“ (Ruheraum) die Tür geschlossen ist, ist es schwierig, einen überprüfenden Blick zum Schutz der Kinder zu tätigen, deshalb sollte die Tür immer angelehnt sein. Das gleiche gilt ebenso für die Garderobe, dort bleibt die Tür offen

- Das Außengelände ist groß, aber prinzipiell gut einsehbar. Größte Gefahrenquelle ist der Eingangsbereich der Einrichtung. Das Tor ist einerseits durch vom Garten aus schwer einsehbar, andererseits können Eltern wie „Fremde“ über einen automatischen Schalter die Tür öffnen. Das Gelände ist außerdem von beiden Seiten einsehbar; jedoch wird hier bereits von den Eltern eine Lösung erarbeitet, indem sie derzeit einen Weidenzaun bauen.
 - Die Übergänge zum und vom Außengelände in die Gruppenräume benötigen besondere Aufmerksamkeit. Der Keller ist sowohl von Kindern, als auch von Erwachsenen vom Garten aus zugänglich. Es gibt viele einzelne Kellerräume, welche selten bis sehr selten betreten werden. Die pädagogische Fachkräfte begleiten die Kinder in den Keller.

Personal

- Die Teamleitung (stundenweise) sowie zwei weitere pädagogischen Fachkräfte arbeiten am Kind und sind über den ganzen Tag in der Gruppe. Es gibt ein Büro für Leitungsaufgaben im Dachgeschoss, dafür ist die Teamleitung im Rahmen von Leitungsstunden freigestellt, das für Kinder i.d.R. nicht zugänglich ist. Darüber hinaus arbeiten Praktikant*innen und Ehrenamtliche in der Einrichtung. Im Notfall können eine EKV-interne Springkraft oder Eltern (Ehrenamtliche) eingesetzt werden. Der Hausmeister des EKV ist bei Bedarf i. d. R. nur außerhalb der Öffnungszeiten in der Gruppe, in dringenden Fällen während der Öffnungszeiten. Mitarbeiter*innen für die Küche gibt es nicht. Externe Handwerker kommen meist ohne vorherige Ankündigung. Dies unterbricht den Gruppenalltag und kann unter Umständen zur Gefährdung von Kindern führen. Eine Fachkraft begleitet diese Anwesenheit.

Wickel- und Toilettensituationen

- In Wickelsituationen kann es durch Fachkräfte und/oder Praktikant:innen zu Übergriffen kommen, begünstigt durch die 1:1 Situation und die räumliche Abgrenzung. Deshalb darf das Bad von Kurzzeit-Praktikant:innen nicht alleine betreten werden, da hierfür eine starke Bindung zu den Kindern benötigt wird. Außerdem wickeln Kurzzeitpraktikant:innen die Kinder nicht. Die Bindung zur wickelnden Person steht im Vordergrund: die Wickelsituation wird partizipativ gemeinsam nach den Bedürfnissen des Kindes gestaltet. Dafür bleibt die

Tür des Badezimmers während des Wickelns angelehnt. Jedes Kind darf sich selbst aussuchen, von welche:r Fachkraft es gewickelt wird. Ein Vorhang um die Toilette herum bietet der Raumsituation geschuldet eine Möglichkeit zum privaten Toilettengang der Kinder.

Schlafbegleitung

- Schlafen findet nur nach Bedarf statt, Kinder entscheiden selbst, ob sie schlafen und wer sie begleitet. Schlafen ist im „blauen“ Raum möglich, in diesem Fall ist die Tür meist geschlossen, um den Geräuschpegel der spielenden Kinder zu dämpfen.

Bei der Schlafbegleitung durch Erwachsene strebt das pädagogische Team zur Prävention von Übergriffen durch pädagogische Fachkräfte an, in Zukunft ein Sichtfenster auf Erwachsenenhöhe in der Tür anzubringen. Die Schlafbegleitung wird nur durch Fachkräfte geleitet, zu denen die Kinder eine gute Bindung haben. Kurzzeitpraktikant*innen begleiten die Kinder nicht.

Überforderung der pädagogischen Fachkräfte

- In gewissen Situationen kann es zu einer Überforderung der pädagogischen Fachkräfte kommen, welche potenziell die Gefährdung von Kindern zur Folge haben kann. Daher ist es wichtig, die eigenen Grenzen zu kennen und sich bei Bedarf Unterstützung zu holen. Andersherum sind Fachkräfte, die solche Situationen beobachten dazu angehalten, bei Überforderung Hilfe anzubieten. Teamsitzungen und Supervisionen werden dazu genutzt, verschiedene im Alltag vorkommende Situationen zu besprechen. Ein wertschätzender „fehlerfreundlicher“ Umgang im Team wird stets angestrebt.

Nähe und Distanz

Das Team der Kindergruppe Albatros hat verschiedene Leitfäden für Erzieher:innen und Praktikant:innen zur Nähe und Distanz entwickelt.

*Folgendes gilt für die **pädagogischen Fachkräfte**:*

1. Grundprinzipien

Das Wohl des Kindes im Mittelpunkt: Jede Interaktion sollte die Sicherheit, Geborgenheit und Entwicklung des Kindes fördern. Außerdem ist eine professionelle Haltung wichtig: Nähe

ist wichtig, muss aber bewusst gestaltet sein, um Übergriffigkeit oder Missverständnisse zu vermeiden. Vorausgesetzt wird auch hier die Selbstreflexion der Erzieher:innen, ihr eigenes Nähe- und Distanzempfinden regelmäßig reflektieren.

2. Nähe im Kita-Alltag

Wichtig im Kindergarten-Alltag ist die Beziehungsgestaltung: Kinder brauchen emotionale Bindung und Vertrauen zu ihren Bezugspersonen. Daher gehört durchaus auch körperliche Nähe. Situationen wie Trösten, Umarmen oder Hochheben sind erlaubt, wenn das Kind es wünscht und sich wohlfühlt. Persönliche Gespräche sind von großer Bedeutung, denn eine einfühlsame Kommunikation stärkt das Vertrauen.

3. Grenzen und Distanz

Von großer Bedeutung ist der Respekt vor dem Körper des Kindes: Deshalb ist ein erzwungenes Kuscheln oder Hochheben gegen den Willen des Kindes nicht erlaubt. Außerdem ist es die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte die Intimsphäre der Kinder zu wahren. Beim Wickeln, Toilettengang oder Umziehen wird auf respektvollen Umgang geachtet. Außerdem gibt es klare Regeln für Berührungen: es ist wichtig die Akzeptanz für Berührungen zu erfragen. Nein und Stopp sind wichtige Signalwörter, die alle akzeptieren müssen. Ausnahmen sind der Schutz anderer Kinder und das Einhalten der Sorgfaltspflicht

4. Umgang mit herausfordernden Situationen

Es gibt durchaus Kinder, die viel Nähe suchen. Hier gilt es auch Alternativen zu bieten, z. B. verbale Zuwendung oder das gemeinsame Spielen. Eine andere Herausforderung sind Kinder, die Berührungen meiden. Hier gilt es Akzeptanz zu zeigen und andere Wege der Beziehungsgestaltung zu finden.

5. Fachkräfte als gegenseitige Kontrollinstanz

Hier gilt das Motto: „Ich sehe dich.“ Wird bei Kolleg*innen oder Praktikant*innen ein Verhalten beobachtet, welches ein Ungleichgewicht im Spannungsfeld der Nähe und Distanz zeigt, ist es erwünscht, dies wertschätzend anzusprechen. Im Kontext des Konzepts des guten Grundes kann man gemeinsam erarbeiten, welche Gründe entsprechendes Verhalten hat.

*Außerdem hat das Team der Kindergruppe Albatros einen weiteren Leitfaden für **Kurzzeitpraktikant:innen** erstellt, welcher an dieser Stelle vorgestellt wird.*

1. Wichtige Grundregeln

Kinder brauchen Nähe, aber auch Grenzen. Manche möchten viel kuscheln, andere mögen es nicht. Beides ist in Ordnung. Es ist immer wichtig, auf die Signale des Kindes achten. Wenn es Körperkontakt sucht, ist das meistens in Ordnung, aber auch nur, wenn sich der Kurzzeitpraktikant:in wohlfühlt. Von großer Bedeutung ist das Fragen, bevor ein Kind berührt wird (z. B. „Darf ich dir beim Anziehen helfen?“)

2. Was ist erlaubt?

- ✓ Ein Kind trösten, wenn es weint – zum Beispiel durch beruhigende Worte oder ein sanftes Handauflegen auf die Schulter.
- ✓ Hände halten, wenn ein Kind unsicher ist oder deine Hilfe braucht.
- ✓ Mitspielen und auf Augenhöhe mit den Kindern sein – aber ohne zu aufdringlich zu werden.
- ✓ Hilfe beim Anziehen oder Schuhe zubinden, aber immer mit Respekt.

3. Was ist nicht erlaubt?

- ✗ Kinder ohne Erlaubnis auf den Schoß nehmen oder umarmen.
- ✗ Wickeln oder Kinder auf die Toilette begleiten – das macht das Fachpersonal!
- ✗ Zu enge oder zu persönliche Gespräche führen – du bist eine Bezugsperson, aber keine beste Freundin oder großer Bruder/große Schwester.
- ✗ Ein Kind zwingen, Nähe zuzulassen (z. B. „Komm, gib mir einen Kuss“).

4. Wenn ein Kurzzeitpraktikant:in unsicher ist, ist man dazu angehalten, ein Erzieher:in anzusprechen und nachzufragen, was in Ordnung ist. Wichtig ist der Respekt, wenn ein Kind keine Nähe möchte. Denn es gibt auch andere Wege, Vertrauen aufzubauen (z. B. durch gemeinsames Spielen). Außerdem werden Praktikant:in gebeten den Praktikumsbetreuer anzusprechen, wenn man sich in einer Situation unwohl fühlt. Die Kinder sollen sich in der Kita sicher und wohlfühlen. Sie brauchen Nähe, aber auch ihre eigenen Grenzen. Wenn diese Regeln von Praktikant:innen eingehalten werden, hilft man mit, eine gute Atmosphäre zu

schaffen, für die Kinder, das Team und dich selbst.

Ein Leitfaden für den Umgang mit den eigenen und anderen Kindern hängt zudem für alle in der Kindergruppe beteiligten Menschen an der Eingangstür aus.

6.1.2 Verhaltensampel

Ziel ist es, sich selbstkritisch als Einrichtung zu hinterfragen, um dann präventiv gegen Gefährdungen vorzugehen. Zwischen Erwachsenen und Kindern besteht eine Machtasymmetrie, der wir uns bewusst sein müssen. Dafür hat das Team der Kindergruppe Albatros eine Verhaltensampel erstellt, nach der das Team das eigene Handeln kritisch reflektiert und gegenseitig aufmerksam macht. Auf Trägerebene wurde eine Selbstverpflichtung erstellt, die alle pädagogischen Fachkräfte unterschreiben müssen.²² Um den Schutz aller Kinder zu gewährleisten, haben wir im Team der Kindergruppe Albatros eine Verhaltensampel erstellt, die im Folgenden vorgestellt wird und sich an der Verhaltensampel des Paritätischen Dachverbands orientiert.²³

Sie gliedert sich in drei verschiedene Farben: **grün, gelb, rot**.

Grün veranschaulicht pädagogisch korrektes Verhalten, gelb enthält Verhalten, über welches selbst- und teamkritisch diskutiert werden muss, da es für die Entwicklung nicht förderlich ist. Rot zeigt absolut inkorrektes Verhalten an, welches für das Team der Kindergruppe Albatros indiskutabel ist und Maßnahmen, die Reflexionen und Gespräche beinhalten.

Pädagogisch korrektes Verhalten (grün):

- positive Grundhaltung
- Positives Menschenbild
- Den Gefühlen der Kinder Raum geben
- Flexibilität
- Jedes Thema wertschätzen
- Auf die Augenhöhe der Kinder gehen

²² Siehe Anhang Trägerschutzkonzept

²³ https://paritaet-bw.de/system/files/abschnittdokumente/kinder-und-jugendschutz-ineinrichtungenaufgabe-52022_1.pdf, S. 16 ff

- Selbstreflexion
- Impulse geben
- Authentizität
- Fairness
- Unvoreingenommenheit

Folgendes wird von Kindern möglicherweise nicht gern gesehen, ist aber trotzdem wichtig:

- Regeln einhalten
- Tagesablauf einhalten
- Grenzüberschreitungen unter Kindern und Erzieher/-Innen unterbinden
- Kinder anhalten in die Toilette zu urinieren
- Kinder anhalten, Konflikte „friedlich“ zu lösen
- „Gegessen wird nur in der Küche“
- Süßigkeiten sind nicht gerne gesehen, gleichzeitig achten wir auf das Eigentum der Kinder

Pädagogisch kritisches Verhalten (gelb):

- Sozialer Ausschluss (vor die Tür begleiten)
- Auslachen (Schadenfreude, dringend anschließende mit dem Kind/Erwachsenen)
- Lächerliche, ironisch gemeinte Sprüche
- Regeln ändern
- Überforderung/Unterforderung
- Autoritäres Erwachsenenverhalten
- Nicht ausreden lassen
- Verabredungen nicht einhalten
- Stigmatisieren
- Ständiges Loben und Belohnen
- Keine Regeln festlegen
- Anschauzen
- Laute körperliche Anspannung mit Aggression
- Kita-Regeln werden von Erwachsenen nicht eingehalten (regelloses Haus)
- Unsicheres Handeln

Pädagogisch inkorrektes Verhalten (rot):

- Intim anfassen
- Intimsphäre missachten
- Zwingen
- Schlagen
- Strafen
- Angst machen
- Sozialer Ausschluss
- Vorführen
- Diskriminieren
- Nicht Beachten
- Bloßstellen
- Lächerlich machen
- Kneifen
- Verletzen (fest anpacken, am Arm ziehen)
- Misshandeln
- Herabsetzend über Kinder und Eltern sprechen
- Schubsen
- Isolieren, fesseln, einsperren
- Schütteln
- Medikamentenmissbrauch/ Alkoholmissbrauch
- Vertrauen brechen
- Bewusste Aufsichtspflichtsverletzung
- Mangelnde Einsicht
- Konstantes Fehlverhalten
- Küssen
- Grundsätzlich Videospiele in der Kita
- Filme mit grenzverletzenden Inhalten
- Laut Schreien
- Fotos von Kindern vom privaten Handy machen und ins Internet stellen
- Bevorzugen

Während eines Morgenkreises wurde außerdem mit den Kindern besprochen, welches grünes und rotes Verhalten sie sich in der Kindergruppe Albatros wünschen bzw. ablehnen. Grünes Verhalten

ist für die Kinder: „Bitte“ sagen und fragen (z.B. vor Umarmungen). Außerdem wünschen sie sich, dass man ihnen bei Problemen hilft, ruhig und leise redet, ihnen zuhört und Wünsche beachtet. Die Kinder mögen es nicht, wenn man nicht „Bitte“ sagt, haut, schreit, an den Haaren zieht und anspuckt.

6.2. Kinderrechte

Kinder haben Rechte! Alle Artikel finden sich in den UN-Konventionen über die Rechte des Kindes²⁴. Diese Rechte stehen ihnen zu, weil sie Kind sind und sie müssen keine Voraussetzungen erfüllen, um diese inne zu haben. Wir Erwachsene haben die Aufgabe den Kindern ihre Rechte zu vermitteln, deren Einhaltung zu gewährleisten (siehe Partizipation) und den Kindern zu ermöglichen diese aktiv einzufordern (siehe Beschwerdemanagement). Die Albatrosse lernen ihre Rechte sowohl im alltäglichen Miteinander als auch über Plakate, Bücher und Kamishibai Geschichten kennen.

6.3. Partizipation²⁵

Wie bereits unserer pädagogischen Orientierung zu entnehmen ist, leben wir mit unseren Kindern Partizipation. Es gibt bei uns nur wenige Gruppenregeln. Die meisten wurden von den Kindern festgelegt und werden von diesen immer wieder auf ihre Gültigkeit überprüft. Dabei kann es sein, dass in einer Woche beispielsweise Sitzplätze morgens reserviert werden können und in der nächsten Woche nicht mehr. Unser Alltag gestaltet sich dabei nach den Bedürfnissen der Gruppe, wobei wir immer bedacht sind, das einzelne Kind nicht aus dem Blick zu verlieren. Wir respektieren die Wünsche und Meinungen der Kinder und führen einen regen Austausch mit ihnen. Manchmal bedeutet das auch Kompromisse schließen, und manchmal muss man auch ein „Nein.“ aushalten, wenn ansonsten beispielsweise das eigene Wohl oder das der anderen Kinder gefährdet werden würde. Dabei lernen die Kinder in demokratischen Prozessen ihre Interessen zu formulieren, die Bedürfnisse der anderen anzuerkennen und gemeinsam nach guten Lösungen zu suchen. Durch unsere breite Altersspanne legen wir Wert darauf, dass auch unsere Kleinsten gehört werden und ihre Bedürfnisse gleichwertig denen der Älteren sind.

²⁴ UN Kinderechtskonventionen zum Nachlesen:

RZ_Kinderrechte A5_d.qxp (unicef.ch)

d0007-krk-kinderversion-illustrationen-2014-pdf-data.pdf (unicef.de) (für Kinder/in Leichter Sprache)

²⁵ https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/impulsfachtage/kleinhenz-partizipation_in_der_krippe.pdf

Die **Partizipationspyramide** in der Kita beschreibt verschiedene Stufen der Mitbestimmung von Kindern im pädagogischen Alltag. Sie hilft dabei, Partizipation strukturiert zu betrachten und zeigt, in welchem Maße Kinder an Entscheidungen beteiligt werden. Die Pyramide besteht aus mehreren Stufen, die sich von geringer bis hin zu hoher Beteiligung steigern:

1. *Keine Beteiligung* – Erwachsene entscheiden alles, ohne die Kinder einzubeziehen.
2. *Teilweise Information* – Kinder werden über Entscheidungen informiert, haben aber keinen Einfluss.
3. *Anhörung* – Kinder dürfen ihre Meinung äußern, aber die Entscheidung trifft letztlich das pädagogische Personal.
4. *Mitbestimmung* – Kinder haben Einfluss und ihre Meinung wird bei Entscheidungen berücksichtigt.
5. *Gemeinsame Entscheidung* – Kinder und Erwachsene entscheiden gleichberechtigt gemeinsam.
6. *Selbstbestimmung* – Kinder treffen Entscheidungen eigenständig in einem klar definierten Rahmen.

Je weiter oben in der Pyramide eine Kita arbeitet, desto stärker erleben Kinder echte Mitbestimmung. Das Ziel ist es, eine Kultur der Partizipation zu fördern, in der Kinder ernst genommen werden und Verantwortung übernehmen können. Dabei ist Partizipation abhängig vom Entwicklungsstand und der Tagesform der Kinder sowie der Personalsituation. Es kann ebenso zu Situationen kommen, die Kinder überfordern.

6.4. Beschwerdemanagement

Beschwerden sind für uns immer Ausdruck einer nicht erfüllten Erwartung und bieten somit eine Chance zur Weiterentwicklung. Sie sind somit ein wesentlicher Bestandteil des Kinderschutzes. Beschwerden von Kindern, Erziehungsberechtigten und Mitarbeiter*innen (unabhängig ob Fachkräfte oder Praktikant*innen) sind bei uns alle gleichermaßen von Bedeutung. Unser Beschwerdeprotokoll ist deshalb von allen nutzbar und kann bei Bedarf bei der Teamleitung der Kindergruppe abgeholt werden. Das ausführliche Beschwerdemanagement des Eltern-Kind-Vereins

ist im Trägerschutzkonzept zu finden.²⁶

Kinder

Unsere Kinder bilden mit einer Altersspanne von einen bis sechs Jahre, ihren sozialen und kulturellen Hintergrund sowie durch ihre individuellen Voraussetzungen eine sehr heterogene Gruppe. Um allen Kindern gleichermaßen die Möglichkeit zu geben Beschwerden zu äußern nutzen wir viele verschiedene Wege.

- *Alltagsgespräche*

Viele Kinder zeigen oder sagen sehr deutlich, wenn ihnen etwas missfällt. Alle Kolleg:innen sind dazu angehalten auf solche Signale zu achten und ihre Beobachtungen mit dem Team zu kommunizieren. Besonders im U3 Bereich, aber auch bei sprachlichen Barrieren ist es wichtig das alle auf Zeichen und Lautäußerungen reagieren und versuchen sie in die jeweilige Situation einzuordnen.

- *Morgenkreise*

Regelmäßig finden mit den Kindern Morgenkreise statt in denen sie die Möglichkeit haben sich über aktuell geltende Regeln und die Gruppensituation auszutauschen.

- *Erziehungsberechtigte*

Manchmal beschweren sich Kinder auch zuhause über Situationen aus der Kindergruppe. Wir freuen uns, wenn dann die Erziehungsberechtigten auf uns zu kommen und als Sprachrohr ihres Kindes fungieren. Wir können nur Ändern was wir auch Wissen.

Es gab eine Beschwerde – was nun?

Wir nehmen jede Beschwerde ernst und versuchen je nachdem worum es geht, gemeinsam eine gute Lösung zu finden. Teilweise handelt es sich um individuelle Bedürfnisse, manchmal aber auch um Lösungen, die die Gesamtgruppe betreffen. Manchmal geht es um den konkreten Moment, ein anderes Mal ist die Beschwerde Grundlage dafür die Gruppenregeln zu überdenken. Grundsätzlich versuchen wir so schnell wie möglich gemeinsam einen Weg zu finden, um der Beschwerde zu begegnen. Dabei achten wir darauf zu einem späteren Zeitpunkt nochmal zu beobachten oder zu erfragen, ob eine Besserung eingetreten ist.

²⁶ Trägerschutzkonzept S.18-19

Falls sich die Beschwerde nicht innerhalb der Gruppe bearbeiten lässt, füllen wir gemeinsam mit dem Kind/den Kindern unser Beschwerdeformular aus und leiten es an die entsprechenden Stellen weiter. Das kann beispielsweise der Elternabend sein, wenn die Kinder sich über das Essen beschweren möchten. Anschließend erhalten die Kinder eine Rückmeldung. Das Verfahren wird dann so lange fortgesetzt, bis die Beschwerde zu aller Zufriedenheit bearbeitet ist.

Erziehungsberechtigte

Die Erziehungsberechtigten können sich gerne an die Mitarbeiter*innen der Kindergruppe wenden. Diese sind immer bemüht, eine für alle gute Lösung zu finden. Im Fall von größeren Problemen oder Uneinigkeiten, die sich auf diese Weise nicht lösen, kann gerne ein Gesprächstermin mit der Teamleitung ausgemacht werden. Dabei wird die Beschwerde offiziell erfasst. Wir arbeiten fehlerfreundlich und freuen uns über die Möglichkeit durch Meinungsverschiedenheiten die Qualität unserer Arbeit und Kommunikation zu verbessern. Sollte sich innerhalb der Gruppe keine Lösung finden lassen, kann die Geschäftsstelle angesprochen werden.

Außerdem haben wir eine:n Elternvertreter:in aus der Kindergruppe, an die sich Eltern mit der Beschwerde stellvertretend wenden können, die es wiederum mit der Teamleitung in einem Gesprächstermin besprechen kann.

Mitarbeiter*innen

Die Mitarbeiter*innen haben auch jederzeit die Möglichkeit, sich bei Problemen an die Teamleitung oder ggf. an die Geschäftsstelle zu wenden. Auch ihre Beschwerden werden, sofern sie sich nicht direkt lösen lassen, offiziell erfasst und bearbeitet. Dabei versuchen wir immer eine gute Lösung für alle Seiten zu finden.

Es besteht außerdem die Möglichkeit für Eltern und Mitarbeiter:innen, sich per E-Mail an beschwerden@ekv-marburg.de anonym zu beschweren.

6.5. Sexualpädagogisches Konzept

Kindliche Sexualität ist grundsätzlich von der Erwachsener zu unterscheiden. Sie ist geprägt von

Neugier und dient dem eigenen Wohlbefinden. Dabei können, müssen aber nicht zwangsläufig die eigenen Geschlechtsorgane einbezogen werden.²⁷

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken und sie zu ermutigen, ihre eigenen Grenzen zu kommunizieren (Nein heißt Nein!). Wir bestärken sie darin, dass ihr Körper ihnen gehört und sie entscheiden was ihnen gefällt.

Pädagogische Praxis

Mit verschiedenen Materialien wie Büchern, Kamishibai und dem Faustlosprojekt lernen die Kinder bei uns ihren Körper positiv wahrzunehmen und die Grenzen anderer zu respektieren. Unterschiedlichkeiten werden dabei wahrgenommen und es wird ihnen respektvoll begegnet.

Kernthemen sind:

- Mein Körper gehört mir!
- Nein heißt Nein!
- Schlechte Geheimnis muss man erzählen!
- Adultismus (auch Verwandte dürfen nicht küssen, umarmen usw., wenn du es nicht möchtest)

Körpererkundungsspiele und Masturbation werden erst zum Thema, wenn es durch die Kinder zum Thema gemacht wird. Wir regen weder dazu an, noch tabuisieren wir kindliche Sexualität, sodass wir bedarfsgerecht reagieren, wenn es die Situation erfordert.

Körpererkundungsspiele

Für Kinder gehört ihren eigenen Körper und den der anderen zu erkunden zur natürlichen Erlebenswelt. Dabei zeigen sie häufig besonderes Interesse am anderen Geschlecht. Wichtig ist, dass die Kinder freiwillig dabei sind und sich nicht unter Druck gesetzt fühlen. Außerdem müssen sie jederzeit die Möglichkeit haben das Spiel zu verlassen.

Spielregeln für die Erkundung des eigenen Körpers und die der anderen:

- Keine Berührungen im Intimbereich durch andere Kinder

²⁷ https://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/fachbereiche/fb12/fb12/pdf/B-EuG/2018-10-25_Inklusive_sexuelle_Bildung_Goetz.pdf

- Nicht weh tun
- Kein Einführen von Gegenständen
- Die Kinder sollten auf dem gleichen Entwicklungsstand sein
- Offener Umgang
- Geeignete Umgebung
- Freiwillig
- Kann jederzeit beendet werden
- Hilfe holen ist kein Petzen!

Die Erwachsenen begleiten und schaffen Raum für die kindliche Neugier, achten aber auch darauf, dass die Spielregeln eingehalten werden und beenden gegebenenfalls die Situation, wenn es für sie nicht eindeutig ist.

Masturbation²⁸

Ab dem Alter von zwei Jahren ist es möglich, dass Kinder sich selbst berühren, um sich schöne Gefühle zu verschaffen. Wir achten darauf, dass die Kinder entsprechende Rückzugsmöglichkeiten bei uns finden. Außerdem vermitteln wir ihnen, dass dieses Erleben für einen allein bestimmt ist und halten sie an, nicht in Gegenwart anderer zu masturbieren.

Schutzauftrag²⁹

Den Fachkräften obliegt der Schutz der ihnen anvertrauten Kinder. Somit tragen sie die Verantwortung für ihr körperliches und seelisches Wohl und sind verpflichtet, jedem Verdacht entsprechend nachzugehen. Bei dem Verdacht auf Vernachlässigung, körperliche Misshandlung, seelische Misshandlung oder sexualisierte Gewalt wird der trägerübergreifende Verfahrensablauf zu §8a eingehalten. Die pädagogischen Fachkräfte des EKV haben in solchen Situationen die Möglichkeit, sich an interne und externe Schutzfachkräfte zu wenden und beraten zu lassen. Eine Auflistung der Adressen sind zum Abschluss der Konzeption zu finden. Näheres dazu wird außerdem im Trägerschutzkonzepts des Eltern-Kind-Vereins beschrieben.³⁰

Sexualisierte Gewalt

²⁸ <https://www.baer.bayern.de/entwicklung-von-0-bis-18/sexuelle-entwicklung/kindliche-sexualitaet/>

²⁹ Materialien aus der LHW-Fortbildung „Kinderschutz in Kindertagesstätten“

³⁰ Trägerschutzkonzept S.22-24

Erwachsene müssen die volle Verantwortung für den eigenen Körperkontakt übernehmen. Es obliegt ihnen Grenzen zu wahren und kindliche Bedürfnisse nicht für die eigene sexuelle Erregung zu funktionalisieren. Die Grenze zu sexuellem Missbrauch wird überschritten, wenn das Wohl des Kindes nicht mehr im Mittelpunkt steht, sondern die erwachsene Person trotz sexueller Erregung weiterhin den Kontakt sucht. Die Verantwortung liegt dabei nie beim Kind. Ein Versehen gibt es nicht, sondern die erwachsene Person muss eine Einschätzung über das eigene Empfinden treffen und Konsequenzen daraus ziehen.

Wir achten darauf, dass intime Situationen wie das Wickeln, Abputzen oder Umziehen für die Kinder geschützt, aber nicht abgesondert stattfinden. Jede geäußerte Sorge wird ernst genommen und verfolgt. Dabei sind die ersten Ansprechperson die Teamleitung und/oder pädagogische Geschäftsführung.

Sexuelle Übergriffe unter Kindern

Kinder sind sexuell übergriffig, wenn sie:

- das „Nein!“ oder „Stopp!“ eines anderen Kindes missachten
- andere Kinder zu sexuellen Aktivitäten überreden, verführen, bestechen oder unter Druck setzen
- andere Kinder wiederholt und/oder gewollt an den Genitalien weh tun oder verletzen.
- auch verbale Übergriffe zählen zu sexuellen Übergriffen

Fachkräfte tragen die Verantwortung, auf sexuelle Übergriffe in der Kindergruppe professionell zu reagieren. Dabei steht das betroffene Kind im Mittelpunkt und wird in seinem Erleben getröstet und aufgefangen. Dem Kind wird vermittelt, dass es nichts falsch gemacht hat und sich auf die Unterstützung der Erwachsenen verlassen kann. Im weiteren Vorgehen halten wir uns an den trägerübergreifenden Verfahrensablauf zu sexuellen Übergriffen unter Kindern. Dazu gehört auch ein hohes Maß an Transparenz gegenüber den Erziehungsberechtigten der beteiligten Kinder.

Das übergriffige Kind wird von den Fachkräften professionell begleitet damit es sein Verhalten ablegen kann. Dabei achten wir darauf, dass es erlebt, dass wir das gezeigte Verhalten, aber nicht seine Person ablehnen. Bei Bedarf holen wir uns Unterstützung bei externen Beratungsstellen wie Pro Familia und Wildwasser.

Zusammenarbeit mit Eltern

Für uns ist ein offener und transparenter Umgang mit unseren Eltern wichtig, sowohl seitens der Kindergruppe als auch seitens des Elternhauses. Insbesondere bei Verdacht auf sexuelle Übergriffe oder Gewalt ist ein vertrauensvoller und wertschätzender Umgang unerlässlich, um dem Kindeswohl gerecht zu werden und das betroffene Kind zu schützen. In individuellen Gesprächen können wir bei Bedarf auch zu Anlaufstellen beraten, um die Familien bestmöglich zu unterstützen.

7. Kooperation und Vernetzung

Um den Kindern eine bestmögliche Entwicklung zu ermöglichen, indem wir unterschiedliche Qualifikationen nutzen, kooperieren wir mit verschiedenen externen Anbietern in Marburg.

Für die Kinder unter anderem:

- mit den Schulen
- Ausflug zu den Schafen in Weipolthausen
- mit dem BSJ (Teilnahme am Floßprojekt)
- mit der Stadt Marburg
- mit der Teddyklinik
- mit dem Gesundheitsamt im Rahmen der Erhaltung der Zahngesundheit
- unserem Patenschaftszahnarzt Herr Schilling
- den interkulturellen Gärten (Teilnahme an Kursen)
- Manesse Hoop (Teilnahme an Vorschulkursen)
- Chemikum Marburg (Vorschulangebote)

Für die Erziehungsberechtigten unter anderem:

- mit der Frühförderstelle
- mit Kinderärzten
- mit Erziehungsberatungsstellen
- mit dem Jugendamt Marburg

Gerne nehmen wir im Rahmen unserer personellen Möglichkeiten auch gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten an Studien und Förderprogrammen teil, die der Entwicklung des Kindes

dienlich sind.

8. Qualitätssicherung

8.1. Team

Selbstevaluation

Um unser pädagogisches Handeln zu evaluieren und Bildungsprozesse zu gestalten, treffen wir uns alle zwei Wochen und besprechen aktuelle Themen. Auf Grundlage unserer Beobachtungen legen wir gemeinsam pädagogische Ziele für einzelne Kinder und für die ganze Gruppe fest. Dabei beziehen wir aktuelle pädagogische Kenntnisse, aber auch neue Ideen unser*er Praktikant*innen aus Schule und Ausbildung, sowie Erkenntnisse aus Fort- und Weiterbildungen in unsere Überlegungen mit ein. Durch eine klare Aufgabenverteilung können wir in den folgenden Teamsitzungen überprüfen, ob wir unsere Ziele erreicht haben oder neue Ideen entwickeln möchten.

Fremdevaluation

Basierend auf den Ergebnissen der Selbstevaluation³¹ können wir bei Bedarf die pädagogische Geschäftsführung unseres Vereins einladen. Dadurch beugen wir negativen Auswirkungen von Beobachtungsfehlern vor. Das zusätzliche Expertenwissen ermöglicht uns zudem, neue Wege zu beschreiten und eine lebendige Pädagogik in unserer Einrichtung aufrecht zu halten. Ergänzt wird die Expertise durch die Fachberatung der LAG, die sowohl in der Gruppe als auch in trägerübergreifenden Treffen die pädagogische Weiterentwicklung fördert. Ein breites Angebot an Inputvorträgen gibt stets neue Impulse für die regelmäßigen Teamtreffen.

Bei außergewöhnlichen Krisensituationen besteht des Weiteren die Möglichkeit, das Angebot einer professionellen Supervision wahrzunehmen.

Fortbildungen

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fortbildungen im Rahmen des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans teil, um die aktuellen pädagogischen Erkenntnisse in den

³¹Vgl. Bildung von Anfang an; Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10Jahren in Hessen; Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen; S.117

Gruppenalltag einfließen zu lassen. Die ausgewählten Themen haben dabei einen direkten Gruppenbezug und somit einen direkten Einfluss auf die Betreuungsqualität.

8.2. Elternabende

In unseren regelmäßigen Elternabenden besprechen wir zusammen die aktuellen Gruppenbelange.

Die pädagogischen Fachkräfte leiten den Abend und geben ein Blitzlicht über die Stimmung in der Gruppe, außerdem informieren sie über anstehende Termine und aktuelle Entwicklungen. Ein Erziehungsberechtigter berichtet zudem aus der einrichtungsübergreifenden Vereinskonzferenz.

Anschließend bringen die Erziehungsberechtigten ihre individuellen Themen.

Themen können unter anderem sein:

- Essen
- Projekte
- Gestaltungsideen für die Gruppenräume/Garten...

Alle Themen werden gemeinsam besprochen, Beschlüsse demokratisch gefasst und protokollarisch festgehalten. Ein Elternabend ist, unabhängig der Zahl der Teilnehmenden, immer beschlussfähig.

8.3. AG'S

Innerhalb des Eltern-Kind-Vereins haben die pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit, an einrichtungsübergreifenden Arbeitsgruppen teilzunehmen, die sich mit unterschiedlichen Schwerpunkten befassen. Die Möglichkeit zum Austausch wird von uns gerne genutzt, um unser pädagogisches Handeln zu evaluieren. Die Diversität innerhalb des Vereins bietet dabei stets die Möglichkeit, die eigene professionelle Haltung und das pädagogische Konzept in der Kindergruppe weiterzuentwickeln.

Für unsere Praktikant*innen finden mehrmals im Jahr Vereinspraktikant*innentreffen statt, die ihnen die Möglichkeit bieten, sich auszutauschen und anonymisiert die Einrichtung zu beurteilen. Häufig können sie in diesem Rahmen auch eine*n Tauschpartner*in für einen Hospitationstag in einer anderen Einrichtung des Eltern-Kind-Vereins finden, um auch andere Konzepte der Kinderbetreuung kennen zu lernen.

8.4. Fortbildungen

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen - neben der Erste-Hilfe-Fortbildung und der Fortbildung zur Brandschutzhelfer*in - im jährlichen Wechsel an den BEP-Fortbildungen der Landes-Arbeits-Gemeinschaft Freie Kinderarbeit Hessen e.V. teil. Weitere Fortbildungsangebote können nach individuellem Interesse genutzt werden.

8.5. Anlaufstellen und Ansprechpartner*innen

Allgemeiner Sozialer Dienst im Jugendamt (ASD) (auch Beratung IseF)

Fachdienst 57 Stadtverwaltung

Friedrichstraße 36

35037 Marburg

0 64 21 201 – 12 63 (ASD) / 0 64 21 201 – 19 17 / 0 64 21 201 - 15 39 (IseF)

Soziale.dienste@marburg-stadt.de

Matthias Leibfried-Reuß

Externe Kinderschutzfachkraft EKV

01 76 62 01 71 54 / Leibfried-Reuss@systemische-supervision-beratung.de

Monika Eckern Supervisorin

An der Zahlbach 13

35039 Marburg

01 51 24 15 89 85 / kontakt@ziel-bewusst.de

Heike Lehnert Fachberatung LAG frei Kitaträger Hessen e.V.

Große Friedberger Str. 16-20

60313 Frankfurt

0 69 120 18 49 – 51 / Heike.lehnert@laghessen.de

Der Kinderschutzbund Orts- und Kreisverband Marburg-Biedenkopf e.V.

Universitätsstraße 29
35037 Marburg
0 64 21 6 71 57 / info@kinderschutzbund-marburg.de

Diakonisches Werk Marburg-Biedenkopf
Beratungsstelle Philipppshaus
Universitätsstraße 30
35037 Marburg
0 64 21 27 888 / Psychologischeberatung.dwmb@ekkw.de

Wildwasser Marburg e.V.
Fachberatungsstelle zu sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend
Wilhelmstr. 40
35037 Marburg
0 64 21 144 66 / info@wildwasser-marburg.de

